

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Gemüthliches.

In der Schule.

In der 1. Classe. „Was thaten die Kinder Israels, nachdem sie aus dem rothen Meere kamen?“

— Schüler: „Sie trockneten sich ab.“

„Bis sie reif waren.“ Lehrer: „Wie lange waren Adam und Eva im Paradiese? Nun bis — bis —“ — Schüler: „Bis die Aepfel reif waren.“

Verschiedene Auffassung der Größe. Lehrer: „Kenne mir einen großen Mann aus der Geschichte!“ — Schüler: „Der Riese Goliath.“

Lehrer: „Wie viel Stunden hat der Tag?“ — Schüler: „Fünfundzwanzig!“ — Lehrer: „Unfinn! Wie so denn?“ — Schüler: „Nun, Sie sagten doch neulich erst, daß der Tag schon um eine Stunde länger geworden ist.“

Beim medicinischen Examen. „Was würden Sie thun, um einen Besinnungslosen zur Vernunft zu bringen?“ — „Ihm ins Ohr schreien, daß der Geldbriefträger da ist.“

Professor: „Sehen Sie Herr Candidat, dieser Mann hinkt, er hat eine Kugel im Bein. Was würden Sie in diesem Falle thun?“ — Candidat: „Auch hinken.“

Aus der Töchterchule. Der Lehrer erwähnt in der Geschichtsstunde, daß Otto I. zur Kräftigung des Ritterstandes Turniere eingerichtet habe. In der nächsten Stunde erhielt er auf seine Frage: „Was that Otto I. zur Kräftigung des Ritterstandes?“ von einem für Kleidermoden gewiß mehr interessirten Fräulein die köstliche Antwort: „Er erfand die Tournüre.“

Zur Musiktheorie. Lehrer: „Was gibt es für Noten?“ Fritz: „Ganze, halbe, viertel, achte u. s. w.“ — Lehrer: „Welche Noten haben den größten Wert?“ — Fritz: „Die Banknoten.“

Aus der Botanik. Lehrer: „Zu welcher Species gehören denn Salat und Spinat?“ — Schüler: „Zu den Schlingpflanzen!“ — Lehrer: „Wie kommst Du denn auf das?“ — Schüler: „Nun weil sie doch allgemein verschlungen werden.“

Cisterne. Lehrer: „Was ist eine Cisterne?“ — Schüler: „Ein großes Loch im Orient.“

Berschnappt. Lehrer: „Karl, wenn Du den Paul auf des Nachbars Kirschbaum sitzen siehst, was ist dann Deine Pflicht?“ — „Ich paß auf, ob Jemand kommt.“

Kasernenhofblüten.

Corporal: „Kerl Sie sind so dumm, daß man Sie nicht Kameel nennen darf, ohne zu fürchten, ein wirkliches Kameel werde Einen daraufhin wegen Beleidigung klagen!“

Unterofficier: Sie Einjähriger tappen ja einher wie ein „junges Milpferd!“ (Pauze) oder paßt Ihnen vielleicht diese Bemerkung nicht?“ — Einjähriger: „Im Gegentheil, ich habe sie als eine väterliche Ermahnung aufgefaßt.“ — Unterofficier: „Na, das ist doch noch Einsicht!“

Zugsführer: „Seehausen, Sie sind doch der langweiligste Kerl im ganzen Regiment! Gegen Sie ist eine egyptische Mumie ein reiner Hanswurst!“

Lieutenant: „Ihr Kerle sitzt wieder 'mal auf Euren Säulen, wie eine Herde verrückt gewordener Holzzwickel auf der Wäschleine.“

Unterofficier: „Schulze, grinzen Sie nicht immerfort, als ob in Ihrem Schädel ein Affentheater etabliert wäre!“

Sergeant: „Wenn ich „Rührt Euch“ commandiere, dann brauchen Sie nicht auf den Boden zu stieren, als wär' im Mittelpunkt der Erde eine Wurstkammer!“

Feldwebel: „Ihr Kerle seid alle Lügner! Ihr seid imstande, einem in's Gesicht zu spucken und dann zu sagen, es hätte geregnet.“

Der noble Gatte. „Mein Mann bewegt sich stets nur in den allerhöchsten Kreisen!“ — „Was der tausend!“ — „Ja, er ist Hoflakai!“

Boshaft. Director: „Ja, wie konnten Sie denn aber bei Ihrer Talentlosigkeit Schauspieler werden?“ Schauspieler: „Es blieb mir bei meiner großen Liebe zu den Brettern nichts anderes übrig.“ — Director: „Aber Sie konnten ja auch Tischler werden.“

Kriegerstolz. Der alte Fritz verlieh während des Friedens einem Officier einen Orden. „Majestät“, erwiderte der stolze Krieger, „einen Orden kann ich nur auf dem Schlachtfelde annehmen“. „Ach was“, lachte der König, „sei Er kein Narr und häng' Er das Ding an. Ich kann doch Seitewegen keinen Krieg anfangen.“

Nur nobel. Frau Meyer: „Ah, Sie da, Frau Beilenthal! Man kann ja wohl gratulieren zum neuen Schwiegersohn! Was ist er denn eigentlich?“ Frau Beilenthal (vornehm): „Ich danke Ihnen bestens, Frau Meyer. Mein zukünftiger Schwiegersohn ist Viehhändler, d. h. Viehhändler en gros, schon mehr — Fabrikant.“

Auskunft. Ein Mann fragt in einer Zeitung an, wie lange Male leben? und erhielt die Auskunft: „Lange Male leben ungefähr ebenso wie kurze Male.“

Lyndjustiz im Theater. Theaterdirector (hinter dem Vorhang): „Ich höre klatschen! Sonderbar — sollte das Stück gefallen?“ — Schauspieler: „Herr Director täuschen sich — es wird nur der anwesende Dichter durchgehaut.“

Nichtig aufgefaßt. Baron: „Wenzel, höre, was ich Dir sage. Ich rufe alle meine Diener mit dem Namen Jean. Wenn Du daher mich nicht siehst und hörst, daß ich so rufe, hast Du zu kommen!“ — Diener: „Ganz recht, Herr Baron; wie aber muß ich denn rufen, wenn mich Euer Gnaden nicht sehen?“ — Baron: „Dummkopf!“ — Diener: „Sehr wohl, Herr Baron!“

Gleicher Wille. Jemand hatte eine sehr eigensinnige Frau, die ihm viel zu schaffen machte. Er wandte sich daher an den Pfarrer, damit er sie durch Ueberredung zur Nachgiebigkeit bewege. Der Pfarrer hielt infolge dessen eine Ermahnungsrede an die Frau und endete damit, daß Mann und Frau nur einen Willen haben sollen. „Nun“, erwiderte sie, „was will denn mein Mann? wir haben ja nur einen Willen; er will Herr im Hause sein und ich will es auch.“